

St. Anna-Kapelle in Hütten

1769/70 hat der Salzburger Fürsterzbischof Sigismund von Schrattenbach anstelle eines alten Kirchleins für die Berknappen die St. Anna-Kapelle in Hütten erbauen lassen. Schrattenbach war seit 1761 Bergherr (Besitzer) des Leoganger Bergbaues.

Die Kapelle hat einen „Bergaltar“, der in ähnlicher Form nur noch viermal in Europa vorkommt.



Die Anna-Kapelle in Hütten



Detail Mundloch und Schmelzhütte auf dem Altarbild



Das Altarbild stellt die heilige Katharina, Maria auf der Weltkugel, hl. Barbara, hl. Sebastian, Johannes Nepomuk, Daniel mit Schlägel/Eisen/Erzstufe und Florian mit Kübel. Darunter das Mundloch (Eingang) eines Stollens und eine Schmelzhütte.

Bilder: Bergbaumuseum Leogang

Die drei weiteren stehen in Annaberg im Erzgebirge, in Buchholz in Mitteldeutschland und im Diözesanmuseum in Klagenfurt.

Das Altarbild zeigt auf der Basis eine Berg- und Hüttenlandschaft mit Mundloch (Stolleneingang), aus dem ein Knappe einen mit Erz beladenen Hund herausschiebt. Weiters sind eine Schmelzhütte und ein Bergverwalterhaus dargestellt. Das Wappen ist das der Familie Prugger von Pruggheim, die vor Fürsterzbischof Schrattenbach bis 1761 Bergherren in Leogang waren.

Um die Madonnenfigur, auf einer Weltkugel stehend, scharen sich die Bergbaupatrone:

Die hl. Anna mit Buch, die hl. Barbara mit Kelch, Schwert und Turm, der hl. Sebastian, der hl. Nepomuk mit Kreuz, und der Prophet Daniel mit Schlägel, Eisen und einer Erzstufe auf einer Wolke sitzend. Ganz recht der hl. Florian mit dem Wasserkübel und einer rot-weiß-roten Fahne.

Als Maler des Altarbildes wird Ignaz Faistenberger aus Kitzbühel vermutet, der für Prugger von Pruggheim gearbeitet hat. Es ist 1761 entstanden, als der Verkauf von Prugger von Pruggheim an Fürsterzbischof Schrattenbach erfolgte.

Die Kapelle war 1904 in Besitz des Hüttwirtes gekommen, aber weiterhin für Messen in der Ortschaft Hütten von der Pfarre genutzt worden. Auf Initiative des Leoganger Bildungswerkes unter Obmann Hermann Mayrhofer konnte dieses Kleinod 1989 mit einem Aufwand von einer halben Million Schilling gründlich renoviert werden. Das Bundesdenkmalamt steuerte 150.000 S bei, die Leoganger Bevölkerung spendete 210.000 S.

Mit einem großen Einweihungsfest im Oktober 1983 konnte dieses kunstgeschichtliche Kleinod wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und für die Zukunft gerettet werden.



Einweihung der St. Anna-Kapelle im Oktober 1983 durch Erzbischof Karl Berg



Johann Weitlaner/Stöcklbauer spendete zwei neue Glocken für die St. Anna-Kapelle und Pfarrer Johann Löcker weihte sie

Bilder: Gemeindeamt Leogang